

Kläranlage Mühlbachtal: Sanierung soll im April starten

Marienfels. Im April sollen die Sanierungsarbeiten an der Kläranlage Mühlbachtal in Marienfels beginnen. Bei einem Vor-Ort-Termin hat VG-Werke-Leiter Ralf Solinski in dieser Woche die Planung mit den beauftragten Unternehmen besprochen. Hauptziel des mehr als eine Million Euro teuren Projekts ist es, Energie und damit Kosten einzusparen. Dazu wird die Belüftungstechnik des Belebungsbeckens erneuert.

„Der Energiebedarf der Kläranlage kann so zwischen 20 und 30 Prozent gesenkt werden“, erläutert Solinski im Gespräch mit unserer Zeitung. Statt des bisher eingesetzten Röhren- soll ein Flächenbelüfter eingebaut werden. Eine solche Form der Belüftung werde bereits seit einiger Zeit in den Kläranlagen in Holzhausen und Niederwallmenach eingesetzt. Hier habe die Umrüstung bereits eine Stromersparnis gebracht, so Solinski. „Diese Belüftung ist Stand der Technik und wird ringsum bei Umbauten eingebaut“, erklärt der VG-Werke-Leiter. Unter jetzigen Bedingungen – wie etwa einem gleichbleibenden Strompreis – habe sich der Austausch in acht bis zehn Jahren amortisiert.

Angebracht wird die neue Belüftung im laufenden Betrieb. „Es wird dabei viel mit Tauchern gemacht“, sagt Solinski. Denn die Technik ist am Boden des Belebungsbeckens angebracht. Und dieses wird als Kernstück der Kläranlage natürlich weiterhin benötigt. Hier findet der Hauptteil der Reinigung statt: Phosphor wird aus dem Abwasser entfernt und Kohlenstoff- und Stickstoffverbindungen werden mittels Bakterien zersetzt.

Dieser biologischen ist eine mechanische Reinigung vorgelagert, bei der es auch eine Neuerung geben soll: einen zusätzlichen 3-Millimeter-Rechen, „um Feinstteile aus dem Wasser zu filtern“, erklärt Solinski. Bisher durchläuft das Abwasser zuerst einen 6-Millimeter-Grobrechen, danach einen Sand- und Fettfang. Nun soll der feinere Rechen als weitere Reinigungsstufe dazukommen. Auch die Sandfangpumpe werde ausgetauscht, erläutert Solinski.

Ein weiterer Baustein der Sanierungsarbeiten ist der Bau eines neuen Messschachts. Über diesen soll das Steuerungssystem der Kläranlage erkennen, wie viel Abwasser einfließt. „Daraufhin passt es dann die Reinigungsleistung der Kläranlage an“, erklärt Solinski, was es mit der Vorrichtung auf sich hat. Auch die Intensität der Lüftung werde so reguliert. Der Werke-Leiter rechnet mit einem Jahr Bauzeit für alle vorgesehenen Arbeiten.

Die Gesamtkosten sind mit 1,4 Millionen Euro veranschlagt. Das Land Rheinland-Pfalz fördert die Sanierung mit einem Zuschuss von rund 130.000 Euro sowie einem zinslosen Darlehen von etwa 909.000 Euro. Die Erd-, Beton- und Oberflächenarbeiten hat der Werkausschuss zum Angebotspreis von rund 567.724 Euro an die Firma Sonntag aus Dörth vergeben; um die maschinentechnische Ausstattung – darunter die Belüftung – kümmert sich die Firma Hoeger Wassertechnik aus Niersbach (rund 448.677 Euro). Mit der Steuer- und Regelungstechnik ist das Unternehmen Pulte Elektrotechnik aus Heiligenroth beauftragt (rund 86.227 Euro). Die Bauleitung übernimmt das Ingenieurbüro Hartwig aus Wiesbaden.

Ursprünglich war die Sanierung bereits für vergangenen Sommer geplant. Die Arbeiten mussten aber verschoben werden. Der Grund: Es waren „unwirtschaftliche“ Angebote für Teile der Ausschreibung eingegangen, wie Solinski damals gegenüber unserer Zeitung erklärt hatte. Die erste Ausschreibung wurde daher aufgehoben.

Die Kläranlage ist im Jahr 1992 in Betrieb gegangen und war ursprünglich für 12.000 Einwohner ausgelegt. Sie nimmt die Abwässer von insgesamt 17 Ortsgemeinden und der Stadt Nastätten auf. In den Jahren 2002 bis 2004 wurde die Anlage schließlich erweitert, sodass das Schmutzwasser von 18.000 Einwohnern umweltgerecht gereinigt werden kann.

Von unserer Redakteurin Cordula Sailer

Copyright © Rhein-Zeitung 2017. Texte und Fotos von Rhein-Zeitung.de sind urheberrechtlich geschützt. Weiterverwendung nur mit Genehmigung, siehe Impressum.